

GUTACHTEN ZUR MASTERARBEIT

Von: **Bc. Petr Kouble**

Thema der Masterarbeit: **Die Selbst- und Fremdbestimmung in den bürgerlichen Trauerspielen**

BetreuerIn der Arbeit: **Dr. phil. habil. Bernhard Chappuzeau**

ZweitgutachterIn: **doc. PaedDr. Dana Pfeiferová**

| 1. Beurteilungskriterien | Punkte maximal | Punkte erreicht |
|---|-----------------------|------------------------|
| 1. Logischer Aufbau der Arbeit Leitfragen: <i>Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i> | 10 | 9 |
| 2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz Leitfragen: <i>Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u> | 20 | 14 |
| 3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur Leitfragen: <i>Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u> | 20 | 15 |
| 4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u> | 20 | 18 |
| 5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i> | 20 | 13 |
| 6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i> | 10 | 8 |
| Insgesamt | 100 | 77 |

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

Die Diplomarbeit von Bc. Petr Kouble befasst sich mit der Abwägung zwischen den Motiven der Selbstbestimmung des Bürgertums und seiner Fremdbestimmung durch den Adel im bürgerlichen Trauerspiel am Beispiel von *Die Kindermörderin* (1776) von H.L. Wagner, *Die Soldaten* (1776) von J.M.R. Lenz und *Maria Magdalena* (1843) von C.F. Hebbel. Diese Fragestellung wird aus wissenschaftlichen Untersuchungen zum bürgerlichen Trauerspiel abgeleitet, die einerseits die Kanonbildung bestätigen (Lessing, Schiller, Hebbel), von der die Diplomarbeit abweicht, andererseits aber auch die Notwendigkeit unterstreichen, mehr Facetten des bürgerlichen Trauerspiels herauszuarbeiten (Guthke 2016). Insofern sind die drei Beispiele dieser Arbeit klug gewählt. Inhaltlich ist die Konstellation interessant. In den ersten beiden Stücken geht es um die Frage, ob junge bürgerliche Frauen einen adeligen Partner haben können und welche Möglichkeiten sie haben, wenn sie Opfer einer Intrige werden. Während die erste Protagonistin in ihrer Hilflosigkeit die direkte Konfrontation vermeidet und Verzweiflungstaten begeht, kann sich die zweite Protagonistin zwischen verschiedenen Männern nicht entscheiden und befördert selbst ihren gesellschaftlichen Abstieg. Im zeitlich entfernten dritten Stück liegt die Situation anders, weil hier die Frau als eine grundsätzlich schwache Person mit einer rigiden patriarchalischen Ordnung kontrastiert wird, ohne dass noch Entwicklungsspielräume vorhanden sind. Die einzige Selbstbestimmung liegt im Selbstmord. Die ersten beiden Stücke sind also wie Kehrseiten derselben Medaille und es entsteht zudem mit dem dritten Stück ein produktiver Widerspruch zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert, der auch der Zukunftsfähigkeit der Selbstbestimmung in der bürgerlichen Gesellschaft widerspricht. Man kann hier also zwischen den Jahrhunderten deutlich differenzieren und zu interessanten Erkenntnissen kommen.

Die Diplomarbeit leitet sehr gut in das bürgerliche Trauerspiel ein, beschäftigt sich anschließend sehr eingehend mit der Handlung der drei Stücke, die ausführlich dargelegt werden, und differenziert zwischen Ständegesellschaft und den Problemen zur Selbst- und Fremdbestimmung innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft. Dennoch ergeben sich Unschärfen und Missverständnisse z.B. zum Ende der *Kindermörderin*. Die Arbeit gibt auch keine Einblicke in die Wirkungsgeschichte der drei Trauerspiele und vertieft kaum die vielschichtigen sprachlichen Bedeutungen, die zu dem bereits genannten produktiven Widerspruch führen. Die wissenschaftlichen Grundlagen zur Erarbeitung sind also vorhanden, aber es findet keine vertiefte Auseinandersetzung darüber statt.

Sprachlich ist die Arbeit durchgehend angemessen formuliert und wird dem gehobenen Stil einer Diplomarbeit gerecht. Strukturell und inhaltlich bestehen allerdings Vorbehalte, die zu deutlichen Punktabzügen führen. Die Einführung enthält nicht alle notwendigen Teile, weil die Eingrenzung des Gegenstands und die Fragestellung erst im Kapitel zum Trauerspiel erfolgt. Inhaltlich ist das Kapitel über *Die Soldaten* weniger gut durchgearbeitet und bleibt vage. Die Interpretationen der drei Trauerspiele belegen ihre Erkenntnisse mit wenig Zitaten, weshalb die Bewertung der inneren Zustände und äußeren Motive nicht transparent ist. Dieser Aspekt, wie auch die bereits genannten fehlenden Differenzierungen sollten in der mündlichen Verteidigung dargelegt werden, um insgesamt noch zu einer besseren Bewertung der Diplomarbeit zu gelangen.

Formal betrachtet ist die Arbeit sehr kurz, so dass vom Schriftbild her nicht eindeutig ist, ob die Mindestlänge zum Umfang der Zeichen eingehalten wurde. Am Ende der Diplomarbeit werden die eigenen Erkenntnisse nicht mit der eingangs angeführten Forschungsliteratur abgeglichen. Das Literaturverzeichnis ist nicht einheitlich und bei den Zitaten finden sich zwar Angaben zu den Akten, aber keine genaue Seite. In der mündlichen Verteidigung sollten alle Zitate die genauen Seitenangaben enthalten.

Fragestellung zur Masterarbeit (fakultativ):

1. In der Entwicklung des bürgerlichen Trauerspiels ab 1755 deuten Sie auf einen Wechsel in den Interessen des Publikums hin. Der Adelige als Identifikationsfigur scheidet aus. Warum erlangt das Bürgertum in der Bewertung der gesellschaftlichen Normen plötzlich eine zentrale Bedeutung, obwohl es de facto zahlenmäßig in der Gesellschaft eine untergeordnete Rolle spielt und immer noch eindeutig vom Adel beherrscht wird?
2. In der Einführung zum bürgerlichen Trauerspiel streichen Sie die Entwicklung des Frauenbildes als wesentliche Neuerung gegenüber anderen Genres heraus. Wie bewerten Sie die Rolle des Trauerspiels im Hinblick auf eine mögliche Veränderung patriarchalischer Strukturen im 18. Und 19. Jahrhundert? Bitte bringen Sie Beispiele und wörtliche Zitate aus den drei Trauerspielen und arbeiten Sie die Unterschiede heraus.
3. Warum ist *Maria Magdalena* das letzte Theaterstück seiner Art, obwohl noch bis ins 20. Jahrhundert kaum von Selbstbestimmung der/des Einzelnen in der bürgerlichen Gesellschaft gesprochen werden kann?

Die Arbeit wurde einer Plagiatsprüfung unterzogen, es wurden keine nichtausgewiesenen übernommenen Passagen festgestellt.

Die Masterarbeit von Herrn Petr Kouble wird hiermit mit *dobře* (3) bewertet.

Name und Unterschrift der Gutachterin: Dr. phil. habil. Bernhard Chappuzeau

Datum: 18.07.2023